

# Die Arbeit der Sektion Bern in den Jahren 1934/35 und 1935/36

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen  
Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **26 (1936)**

Heft 2-3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Jahresrechnung, abgeschlossen per 31. Dezember 1935.**

Einnahmen:		Ausgaben:	
Mitgliederbeiträge . . .	Fr. 4,022.95	Passiv-Saldo 1934 . . .	Fr. 2,603.54
Bundessubvention . . .	" 6,600.—	Bibliothek . . . . .	" 162.45
Sonstige Subventionen für		Korrespondenzblatt	
Schriften . . . . .	" 850.—	„Schweiz. Volkskunde“	" 1,761.85
Schriftenverkauf . . . . .	" 2,608.06	Honorare . . . . .	" 505.20
Für einen Notensatz . . . . .	" 1,000.—	Drucksachen . . . . .	" 375.50
Zinsen . . . . .	" 786.90	Archiv . . . . .	" 4,890.25
Passiv-Saldo 1935 . . . . .	" 601.33	Schriften . . . . .	" 2,064.—
		Beitrag an Volkskund-	
		liche Enquête . . . . .	" 3,600.—
		Porto und Gebühren . . . . .	" 264.35
		Hauptversammlung und	
		Diverses . . . . .	" 242.10
	<u>Fr. 16,469.24</u>		<u>Fr. 16,469.24</u>

**Volksliederfonds.**

Einnahmen:		Ausgaben:	
Saldo der alten Rech-		Sekretärin . . . . .	Fr. 600.—
nung . . . . .	Fr. 2,429.20	Hilfsarbeiten für Lieder-	
Bundessubvention . . . . .	" 3,000.—	sammlung . . . . .	" 789.95
4 % Zins . . . . .	" 99.65	Sammlung von Volks-	
		liedern . . . . .	" 1,301.80
		Notensatz . . . . .	" 1,000.—
		Aktiv-Saldo	
		1934 . . . . .	Fr. 2,429.20
		Verlust	
		1935 . . . . .	" 592.10
			" 1,837.10
	<u>Fr. 5,528.85</u>		<u>Fr. 5,528.85</u>

Basel, den 11. Januar 1936.

Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde:  
 Ad. Wischer-Simonius.

Geprüft und richtig befunden

Dr. A. Bischoff.

**Die Arbeit der Sektion Bern in den Jahren 1934/35 und 1935/36.**

Die winterliche Arbeit der Sektion Bern begann im Oktober 1934 mit einem Ausflug ins Emmental. Unter der kundigen Führung von dem besonders um die bäuerliche Volkskunde hochverdienten Herrn Christian Rubi besuchte eine stattliche Zahl von Mitgliedern einige abgelegene Bauernhäuser und Speicher im Ried bei Zollbrück und in Geißbühl. Der Genannte ergänzte dann seine Mitteilungen durch einen Vortrag in der ersten Jahresversammlung, der den Titel führte: „Sagen- und Speicherfahrt im Emmental“. Die weiteren Vorträge des Winters 1934/35 bezogen sich meist auf heimatliche Themen. Herr

Prof. Dr. Hans Fehr von der Berner Universität sprach über „Das Recht im Bündner Märchen“, wobei er seine Themen in der Hauptsache den von der Gesellschaft für Volkskunde herausgegebenen „Märchen aus dem Bündnerland“ entnahm. Der hochinteressante Vortrag ist übrigens in erweiterter Form erschienen als Heft 2 des 54. Bandes der „Zeitschrift für schweizerisches Recht“. Einen besonders genussreichen Abend bot Frä. Maria Lauber aus Frutigen mit ihren „Sagen aus dem Frutigland“, die in der alten Frutiger Mundart vorgetragen, tiefen Eindruck hinterließen. Mit einem Thema musikalischer Art beschäftigte sich Herr Dr. Georg Küffer, indem er an Hand von Beispielen zeigte „Wie das Rigi-Lied entstand“. Sehr dankbar war man dabei der Beihilfe der „Berner Singbuben“ Hugo Kellers, die eine Reihe von sehr interessanten Varianten vortrugen. Im Anschluß an das angebliche AUSTAUCHEN eines Stollenwürms bei Meiringen sprach der greise Vizepräsident der Gesellschaft Herr Dr. Heinrich Dübli im allgemeinen über „Drachen und Stollenwürmer“. Dem Vortrag folgte eine sehr rege Diskussion. In die Weite führte der lebhaft begrüßte Projektionsvortrag von Frau Elisabeth Eichenberger über „Land und Volk in Finnland“.

Das Jahr 1935/36 begann mit dem glänzend belegten, tief schürfenden Vortrag von Dr. Albert Wejsselski (Prag) über das Thema: „Volksüberlieferung und Literaturwissenschaft“, in dem der bekannte Folklorist ein Thema behandelte, das ja ganz im Bereiche seiner Forschungen liegt. In der Dezember-Sitzung sahen wir mit besonderer Freude den neuen Obmann der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde, Herrn Prof. Dr. Karl Meuli aus Basel bei uns. Sein Vortrag über „Trauer und Trost“ interessierte die Mitglieder so sehr, daß eine rege Diskussion sich anschloß. Auch der Projektionsvortrag unseres Sekretärs Dr. Bernhard Schmid über „Eigentumszeichen, Hausmarken und Wappen“ brachte viel neue Aufschlüsse. Über einen höchst interessanten Neujahrsbrauch in Schwarzenburg gab Frä. Clara Messerli in Wort und Bild interessante Aufschlüsse. Großes Interesse fand auch der letzte Vortrag von Herrn Marti-Wehren: „Mit Dr. Emanuel Friedli auf sprachlichen Entdeckungsfahrten im Saanenland“. Er brachte ein äußerst weitreichendes Material an altem, aber heute noch gebräuchlichem Sprachgut. Von ganz anderer Art war ein Projektionsvortrag von Herrn Dr. Walter Staub über „Altindianische Denkweise und Gebräuche im östlichen Mexiko“, worin er eine erstaunliche Kenntnis von Land und Leuten bezeugte.

G. B.

## Enquête.

### Fragen und Antworten.

654. Wird der Sarg besonders geschmückt? Wie? Für welche Tote?

Dalin (Graubünden): Für die Ledigen flechten die Mädchen einen Kranz aus Immergrün oder Tannengrün mit Rosen. Wenn keine natürlichen Blumen zu haben sind, machen sie Papierrosen. Der Kranz wird auf das Sargtuch geheftet, worauf auch andere Kränze und Blumen kommen. Der geflochtene Kranz wird dann mit ins Grab gelegt.

Frauenfeld-Langdorf (Thurgau): Kindern (ganz kleinen nicht) und jüngern ledigen Erwachsenen wird der Sarg durch einen Epheu- oder